

HERAUSGEGEBEN VON
JOHANNES EBERT UND ANDREA ZELL
FÜR DAS GOETHE-INSTITUT

STEIDL VERLAG

klima kunst kultur

DER KLIMAWANDEL IN
KUNST UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Eva Meyer-Keller: Building after Catastrophes/Handmade

VERA TOLLMANN

Zunächst einmal ist ein Hurrikan oder ein Schneesturm ein natürliches Ereignis, eine sogenannte „Naturkatastrophe“, wobei das eigentlich Katastrophische sich nicht für die Natur, sondern für die betroffenen Menschen abspielt.

Die sich mehrenden Dürren, Überschwemmungen und Stürme ähneln in ihrer Wirkung natürlichen Ereignissen, sind allerdings Effekte des anthropogenen Klimawandels. Bereits 1972 warnte der *Club of Rome* vor den Folgen bestimmter ökonomischer und sozialer Entwicklungen, die weiterhin dem Wachstumsdiktat verpflichtet sind. In ihrer Häufung und Austauschbarkeit sind die gegenwärtigen Katastrophen einerseits alarmierend, andererseits führt die mediale Berichterstattung zur Abstumpfung bei den Adressaten. Denn diese Inszenierungen kommen nicht ohne Zuspitzung durch die Medien aus und werden daher den schleichenden Prozessen, die die eigentliche ökologische Katastrophe sind, nicht gerecht.

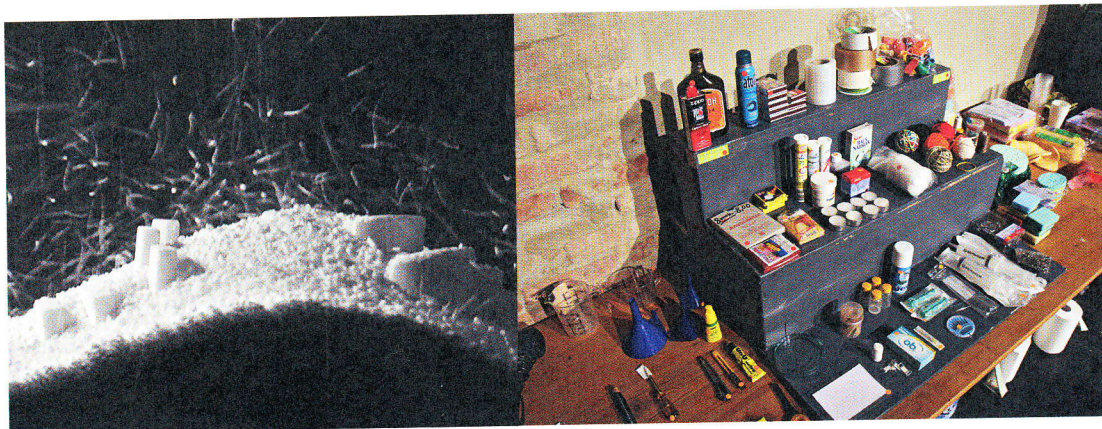
Eine lang nachhallende, historisch bedeutsame Katastrophe war das Erdbeben von Lissabon im Jahr 1755, welches das Europa der Aufklärung auch im übertragenen Sinn erschütterte. Damals war es eines der Nachrichtenereignisse der Zeit, regte eine umfangreiche Bildproduktion an und sorgte für Diskussionen über das gesellschaftliche Verhältnis zur Natur.

Zusammen mit Kindern hat Eva Meyer-Keller in einem Gemeinschaftsprojekt mit Sybille Müller mit der Performance *Building after Catastrophes* Katastrophen in Modellen „nachgebaut“ und auf Video dokumentiert. Erst in der Videoaufzeichnung wurde das Ereignis tatsächlich als Katastrophe sichtbar – eine Andeutung von Medienkritik, mit der die Künstlerin auf den Einfluss der Medien verweist. Die Natur selbst kennt keine Katastrophe. Erst die Medien machen das Ereignis zu einer. Mit ihrer „Hands-on-Methode“ praktiziert Meyer-Keller einen fast therapeutischen Ansatz, denn die an der Performance beteiligten Kinder arbeiten schon frühzeitig aktiv gegen das nach einem Übermaß medialer Katastrophenwarnungen eintretende postkatastrophische Bewusstsein an, gegen das Phlegma der katastrophenüberdrüssigen Gesellschaft.

In dem Video *Handmade* stellt Eva Meyer-Keller verschiedene Szenarien von Naturkatastrophen jeweils modellhaft nach – sie nennt das „choreographiertes Basteln“. Dabei werden 24-Stunden-Einheiten auf drei Minuten komprimiert sowie Tag- und Nachtzeiten durch entsprechende Beleuchtung simuliert. Hurrikan, Schneekatastrophe und Schmelzen der Gletscher wirken zunächst in ihrer beispielhaften Ortlosigkeit

harmlos und niedlich, aber nur so lange, bis klar wird, dass exakt diese Ereignisse bereits verstärkt die Gegenwart prägen: Ein Hurrikan fegte über New Orleans, Zentralchina erlebte im Winter 2008 eine Schneekatastrophe, und die Arktis schmilzt und schmilzt.

Um die Ausnahmezustände nachvollziehbar und zu einem kompakten Ereignis zu machen, verwendet Meyer-Keller einfachste Materialien wie Styropor, Salz, Folien und andere Haushaltsutensilien. Bühne für das aufgeführte Schauspiel ist ein leeres Aquarium – die Katastrophe *in vitro* –, das sich auf einer rotierenden Scheibe dreht. Im Glas des Aquariums spiegeln sich Stativ und Kamera sowie Meyer-Kellers Hände – es ist also gleichzeitig das *Making-of* im Bild zu sehen. Das *Making-of* wird zum Teil der Bildkonstruktion und des „Naturschauspiels“. So erscheint der Mensch hier nicht als Opfer, sondern als Verursacher – ein distanzierter Verursacher, der sich nicht als Teil der Natur versteht und sie von außerhalb zu lenken meint.



Eva Meyer-Keller, *Handmade*, 2007 (links)

Building after Catastrophes, 2009 (rechts und unten)

